

Hoher Nutzen für die künftige Adhärenz erwartet

Makula App des AMD-Netz: Digitale Konzepte für eine **patientenzentrierte Versorgung** – Ergebnisse einer **Nutzerbefragung**

MÜNSTER Die altersabhängige Makuladegeneration (AMD) ist in Deutschland, Europa und den USA eine der häufigsten Ursachen für gravierende Sehverluste. Sie stellt mit bundesweit zirka 7,5 Millionen Betroffenen, dabei etwa 480.000 Patienten mit Spätformen, eine der häufigsten Augenerkrankungen in Deutschland dar.¹ Sie kann bei Menschen ab dem 50. Lebensjahr auftreten und wird bei mehr als 40 Prozent der Betroffenen im Alter von 85 Jahren beobachtet. In den kommenden Jahren ist auch demografisch bedingt eine deutliche Zunahme an nAMD-Patienten zu erwarten.

Die interdisziplinäre Versorgung und das Therapiemanagement der AMD-Patienten stellen in der Praxis eine vielschichtige Herausforderung dar. Patienten benötigen unterschiedliche, sehr individuell zugeschnittene Hilfestellungen im Alltag. Die Anti-VEGF-Therapie hat sich als Standardtherapie bei der Behandlung der exsudativen AMD etabliert. Allerdings wurden unter Alltagsbedingungen bei der IVOM-Therapie oft schlechtere Ergebnisse erzielt als in Zulassungs- und Real-Life-Studien.²⁻¹¹ Für die trockene Spätform, die geographische Atrophie, existiert bislang keine zugelassene, wirksame Therapie zur Verlangsamung des Fortschreitens der Erkrankung.

Die vorliegende Untersuchung thematisiert Aspekte zum Thema „Digitalisierung“ in der Augenheilkunde und mögliche nutzenstiftende Ansätze. Die digitale Affinität der Zielgruppe „AMD-Patient“ wird kontrovers diskutiert. Erfahrungen aus der Beratung belegen, dass ältere Patienten heute durchaus Smartphones und integrierte Tools wie Vergrößerungs- und Vorlesefunktionen im Alltag nutzen. So ergab eine Befragung von 1075 Men-

sch in Deutschland ab 65 Jahren, darunter 522 Internetnutzer, dass rund 38 Prozent über das Internet den Kontakt zu Verwandten, Freunden und Bekannten in der Corona-Krise gehalten haben. 92 Prozent waren überrascht von den Möglichkeiten des Internets während der Corona-Krise. Mehr als ein Drittel der Befragten ab 65 Jahren wollten die neu erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse über das Internet auch nach der Corona-Pandemie langfristig nutzen.¹²

Makula-App im Test

Das AMD-Netz hat 2018 die Makula-App entwickelt. Mit Stand Dezember 2020 sind insgesamt mehr als 4000 Installationen erfolgt, davon 2111 auf iOS-Systemen (Launch Oktober 2018) und 1830 auf Android-Systemen (Fertigstellung März 2019). Patienten mit AMD und weiteren Makula-Erkrankungen können mit der App den Verlauf ihrer Erkrankung, Augenarzttermine und Ansprechpartner auf ihrem Smartphone dokumentieren

würden die App sehr wahrscheinlich bis wahrscheinlich weiterempfehlen. Die Dokumentation der Netzhautdicke und des Visus bewerten jeweils fast 60 Prozent der Teilnehmenden als äußerst bis sehr wichtig. Sehtests und Terminverwaltung wurden als wichtig erachtet. Tendenziell hätten Nutzer auch keine Bedenken, ihre Daten mit dem Augenarzt auszutauschen oder für Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen (Abb. 1).

Im Jahr 2020 hat der AMD-Netz e.V. eine Zielgruppenbefragung zum Thema „Digitales Terminmanagement in der IVOM-Therapie“ gestartet, die mit Unterstützung einer Marktforschungsagentur in einer Feldzeit von August bis Oktober 2020 durchgeführt wurde. Hier wurden 15-minütige Online-Befragungen durchgeführt. Screeningkriterien für die 54 teilnehmenden Augenärzte waren dabei, dass diese mindestens zwei Jahre im Facharztgebiet tätig waren und IVOM-Therapien durchführen oder über diese entscheiden und die mehr als neun



Anke Tripp

Fehlende Begleitpersonen oder Fahrer verantworten aus Sicht der Ärzte zu 33 Prozent ausgefallene IVOM-Termine. Patienten berichten, dass die Einhaltung der Therapie durch die Belastung von Angehörigen sowie Transportproblemen erschwert wird. Abbildung 2 fasst zusammen, dass auf einer Skala von Eins bis Zehn (überhaupt nicht wichtig – sehr wichtig) 56 Prozent der Ärzte den Nutzen zukünftiger digitaler Tools für die Patienten-Adhärenz bei Acht bis Zehn (Top 3) sehen. Patienten selber sehen den Nutzen bei 65 Prozent (Top 3). Die Wichtigkeit einer Terminmanage-

mende der Zielgruppenbefragung mehrheitlich positiv, ebenso wie mögliche Weiterentwicklungen, die das AMD-Netz nun als Makula-App 2.0 plant. Nutzer sind früh in Entwicklungen einzubeziehen, um zukünftig Tools mit echtem Nutzen für eine patientenzentrierte Versorgung von AMD-Patienten zur Verfügung stellen zu können. Patienten und Versorger sollten eine qualitätsgesicherte Digitalisierung als Chance begreifen und dazu beitragen, diese zu gestalten. ■

(Projekt und Untersuchungen wurden von der Auerbach Stiftung, von der Bayer Vital GmbH, der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, der Dr. Eberhard und Hilde Rüdiger-Stiftung sowie der Voltmann-Stiftung unterstützt.)

Autoren:

Tripp A.¹, Brink S.¹, Lemmen K.D.¹, Mussinghoff P.², Pauleikhoff D.²
¹AMD-Netz e.V., Münster
²Augenzentrum am St. Franziskus-Hospital Münster
 E-Mail: tripp@amd-netz.de



Abb. 1: Ergebnisse der Nutzerbefragung der Makula-App 1.0.

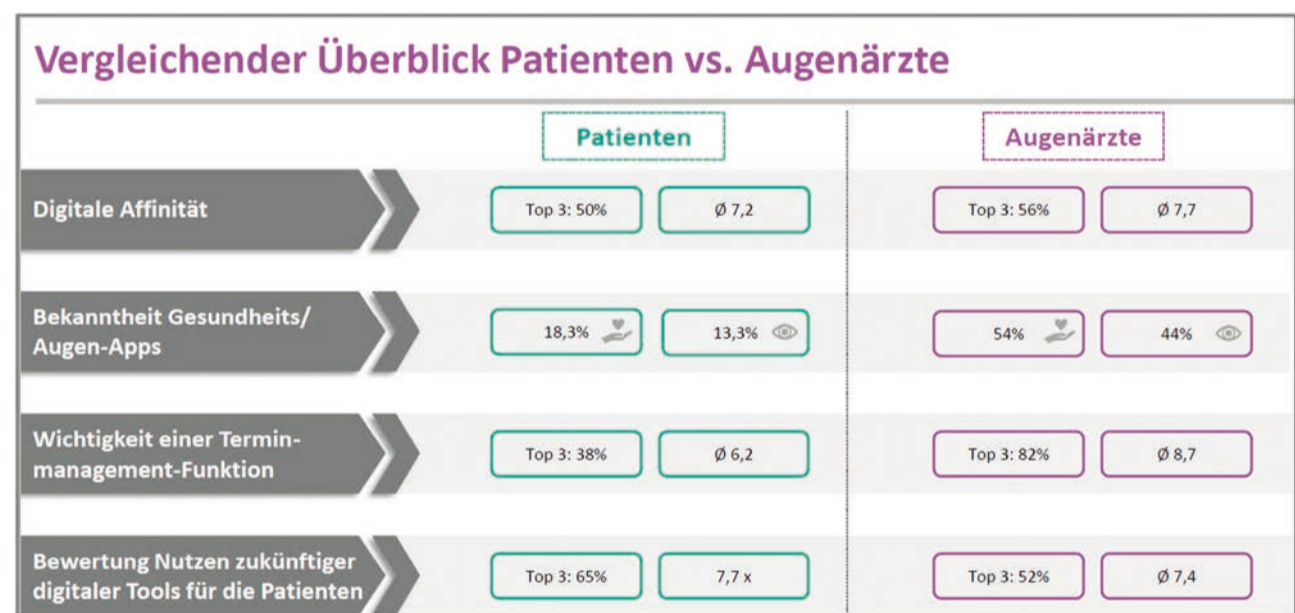


Abb. 2: Vergleichender Überblick Patienten vs. Augenärzte. Befragung „Digitales Terminmanagement in der IVOM-Therapie“. Patienten n = 60; Ärzte n = 54

und erhalten Zugang zu weiterführenden Informationen. In die App integriert wurde eine Nutzerbefragung, die eine erste Einschätzung der Akzeptanz bei Zielgruppen abfragen und mögliche Perspektiven aufzeigen sollte.

Die integrierte Nutzerbefragung belegt eine sehr gute Akzeptanz. Eine Auswertung von mehr als 110 abgeschlossenen Bögen der Befragung ergab folgende Teilnehmerstatistik: Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag bei 71 Jahren (Range 29–92 Jahre); 60 Prozent der Nutzer waren weiblich. Es nahmen 54 Prozent Betroffene und 33 Prozent Angehörige teil. Lesbarkeit, Kontrast, Struktur und Praxisnähe wurden mehrheitlich als äußerst bis sehr gut bewertet. 80 Prozent dieser Nutzer

AMD-Patienten behandeln. Die Befragung von 60 eingeschlossenen IVOM-Patienten (davon 65 Prozent mit mehr als 15 IVOM-Behandlungen) wurde als offene Befragung durchgeführt.

81 Prozent der Patienten bis 75 Jahre gaben an, ein Smartphone zu nutzen; bei den über 75-jährigen waren es noch 55 Prozent. 38 Prozent der Patienten haben Fragen zum Krankheitsverlauf; 45,5 Prozent der Patienten interessieren sich für neue Therapieoptionen; 50 Prozent der Patienten haben Fragen zu Hilfsmitteln.

Eine große Belastung für Patienten im Alltag sind der Verlust der Lesefähigkeit und auch die Angst vor Verschlechterung der Sehfähigkeit und Erblindung.

ment-Funktion sehen Ärzte bei 82 Prozent (Top 3).

Die digitale Affinität allgemein liegt bei Patienten mit 50 Prozent (Top 3) etwas unter der der Ärzte (56%).

Digitalisierung als Chance

Die Makula-App-Anwendung eignet sich für die Zielgruppe und wird gut angenommen.¹³ Patienteninformation und Motivation durch die Anwendung kann einen Beitrag im Adhärenzgeschehen der IVOM-Therapie darstellen. Anwender stehen sowohl einem Datenaustausch mit der Augenarztpraxis als auch Datenspenden zum Beispiel im Rahmen von Fragestellungen in der Versorgungsforschung tendenziell positiv gegenüber. Den Ansatz der Makula-App bewerteten Teilneh-

Literatur/Quellen:

- Mauschitz MM et al. Epidemiology of severe visual impairment and blindness of old people in Germany. *Ophthalmologie* 2019;116(2):201–212.
- Agarwal A et al. Management of neovascular age-related macular degeneration: A review on landmark randomized controlled trials. *Middle East Afr J Ophthalmol* 2016;23(1):27–37.
- Ehlfen C et al. Association of treatment adherence with real-life VA outcomes in AMD, DME, and BRVO patients. *Clin Ophthalmol* 2017;12:13–20.
- Finger RP et al. Treatment patterns, visual acuity and quality-of-life outcomes of the WAVE study – A noninterventional study of ranibizumab treatment for neovascular age-related macular degeneration in Germany. *Acta Ophthalmologica* 2013;91(6):540–546.
- Heimes B et al. Compliance of age related macular degeneration patients undergoing anti-VEGF therapy: Analysis and suggestions for improvement. *Ophthalmologie* 2016;113(11):925–932.
- Heimes B et al. Design of the ORCA module in the OCEAN study: Evaluation of SD-OCT results in daily routine practice. *Ophthalmologie* 2016;113: 570–580.
- Holz F et al. Multi-country real-life experience of anti-vascular endothelial growth factor therapy for wet age-related macular degeneration. *British Journal of Ophthalmology* 2015;99:220–226.
- Müller S et al. Treatment of age-related neovascular macular degeneration: the patient's perspective. *Graefes Arch Clin Exp Ophthalmol* 2017;255(11):2237–2246.
- Wolf A, Kampik A. Efficacy of treatment with ranibizumab in patients with wet age-related macular degeneration in routine clinical care: data from the COM-PASS health services research. *Graefes Archive for Clinical and Experimental Ophthalmology* 2014;252(4):647–655.
- Yeoman G et al. Defining patient centrality with patients for patients and caregivers: a collaborative endeavour. *BMJ Innov* 2017;3(2):76–83.
- Ziemssen A et al. Delayed treatment initiation of more than 2 weeks. Relevance for possible gain of visual acuity after anti-VEGF therapy under real life conditions (interim analysis of the prospective OCEAN study). *Ophthalmologie* 2016; 113(2):43–51.
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1150502/umfrage/internetnutzung-von-senioren-in-der-corona-krise/>
- Tripp A. AMD: Makula-App unterstützt Patientenzentriertheit. *Ophthalmologische Nachrichten* 10/2020.